

Laubenheimer Krone beschert Spitzenweine

Der Saint Laurent „R“ ist an der Nahe einmalig

Von Marco Gräff

Laubenheim. Die Nahe ist besonders vielfältig, gerade wenn es um Wein geht. Das Anbaugelände umfasst gut 4200 Hektar, drei Viertel davon sind mit Weißweintrauben bestockt. Da bleibt für besonders gute Rotweine nicht mehr viel übrig. Doch ein Winzer an der unteren Nahe legt den Fokus mehr auf diese roten Weine. Und die besten dieser Weine kommen aus einer Laubenheimer Spitzenlage, der Krone.



Serie
Eine Frage der Lage

Heute:
Die Krone in Laubenheim

aus Lösslehm, der im oberen Teil stark von Kiesel durchsetzt ist, im unteren Teil mischt sich Rotliegendes unter. Die Laubenheimer Krone ist eine relativ anspruchslose Lage, der Boden speichert Wasser und sorgt gerade in trockenen Jahren wie zuletzt für wenig Stress und gute Versorgung der Reben. Weine aus der Krone neigen zu hohen Mostgewichten, sind saftig und nachhaltig, haben in der Spitze großes Reifepotenzial. Die Nähe zur Nahe, die nicht weit entfernt vorbeifließt, sorgt für ein positives Kleinklima.

Besonders steil ist es hier nicht. Nur in den unteren Passagen kann es schon mal Probleme mit Erosion geben. Winzer Montigny hat dort aber weniger damit zu kämpfen. Seine Lagen stehen eher im Herzstück der Krone. Bezeichnend ist, dass gerade seine roten Spitzenweine aus dieser Lage stammen. Ein Frühburgunder, die Cuvée „Mariage“, der Saint Laurent „R“ und das Flaggschiff des Weingutes, der Laubenheimer Krone Spätburgunder. Ein einziges Fass der besten Trauben des Jahrgangs. Der Wein besticht mit roten Früchten, Rauch, Kirsche, dazu frische Pflaume und eine Spur Tabak. Am Gaumen spür-



Die Lage „Krone“ westlich von Laubenheim lässt neben hervorragenden Weißweinen hier besonders großartig Spätburgunder und Saint Laurent gedeihen.

Foto: Marco Gräff

barer Holzeinsatz, dunkle Beeren, Würze, satte Gerbstoffe. Dieser Wein braucht noch viel Zeit.

Etwas zugänglicher, aber nicht weniger imposant ist der Saint Laurent „R“. Der wohl wichtigste und einzigartigste Wein im Hause Montigny. Eine alte, an der Nahe eher seltene Rebsorte, die Montigny, der von Weinkritikern auch gemal „der Rotweinpapst der Nahe“ genannt wird, wie kaum ein anderer beherrscht. Der 2020er lebt von seiner purpurnen Farbe, seinem Fruchtaroma von Kirsche und dunklen Beeren, hat eine großartige Nase, das Holz fügt sich wunderbar ein, der Wein ist würzig, rauchig und stoffig. Die Tannine sind schon wunderbar weich, und doch hat der Wein Potenzial für mehrere Jahre. Ein Rotwein, wie es ihn an der Nahe kein zweites Mal gibt.

ANZEIGE

BEILAGENHINWEIS

Einem Teil unserer Ausgabe liegt ein Prospekt nachfolgender Firma bei:

Beinbrech

nur die besten und gesündesten Trauben auf die Kelter zu bringen.

Zukünftig wird man aber auch in der Krone auf spät reifende Sorten wie Spätburgunder oder auch Exoten wie Syrah oder Vignoles setzen (müssen). Reben wie der Frühburgunder sind in den heißen Lagen der Krone eher ein Auslaufmodell. Leider.

Zurzeit ist die Krone aufgrund ihrer Beschaffenheit noch gut geeignet für die Zukunft. Und Qualitätswinzer wie Sascha Montigny werden auch in noch so schwierigen und arbeitsintensiven Jahren nur die besten Weine auf die Flasche bringen. Und darüber dürfen sich besonders die Rotweinfreunde freuen. Denn Spätburgunder und Saint Laurent aus der Laubenheimer Krone sind einmalig und unverwechselbar. Nicht nur für unsere Nahregion.

Kompakt

Sprengung geplant

Waldböckelheim/Steinhardt. Die Firma Ross Bauservice wird am Dienstag, 17. Oktober, eine Sprengung im Steinbruch Marta ausführen. Die Sprengmeister bereiten die Explosion ab 13 Uhr vor und lösen sie bis 16 Uhr aus. [red](#)

Ihre Redaktion

Öffentlicher Anzeiger

Lokalausgabe der Rhein-Zeitung

Öffentliches Verköndigungsorgan des Landkreises Kusel
Redaktionsverbund Nahe: Redaktionsleiter: Marian Ristow (Autorenzeichen: ri). Nachrichtenführung: Bettina Schäfer (bc). Chefredakteur: Stefan Conradt (sc). Reporter: Harald Gebhardt (hg), Rainer Gräff (rg), Christine Jäckel (cj), Silke Jungbluth-Sepp (sj), Cordula Kabasch (cb), Markus Kilian (mk), Vera Müller (vm), Axel Munzsteiner (am), Robert Neuber (rn), Andreas Nitsch (ni), Sascha Saueressig (sig).

Regionalsport: Olaf Paare (Lg., olp).

Produktion: Leitung: Thilo Hagen, Simone Wittig. Blattmacher: Maurice Bräseke, Dietmar Buschwa, Lisa Frömagen, Camilla Härtwig, Albrecht Kahl, Petra Kilburg, Patricia Lind, Ingo Lips, Peter Miltz, Stefan Munzlinger, Monika Pradelok, Markus Scheid, Armin Schuck, Rainer Stauber, Sabrina Zelt, Mira Zwick.

Ihr Kontakt zu uns

Lokalredaktion:
Tel. (0261) 9836-5000, Fax (0671) 257-34
E-Mail: bad-kreuznach@rhein-zeitung.net
Römerstraße 4, 55543 Bad Kreuznach

Regionalsport:
Tel. (0261) 9836-5000, Fax (0671) 257-34
E-Mail: sport.bad-kreuznach@rhein-zeitung.net
Römerstraße 4, 55543 Bad Kreuznach

Zustellung und Abonnement:
Tel. (0261) 9836-2000, Fax (0261) 9836-2222.
E-Mail: aboservice@rhein-zeitung.net

Anzeigen-Service:
Tel. (0261) 9836-2003, Fax (0261) 9836-2006.
E-Mail: anzeigen.rz@rhein-zeitung.net

Mediadaten und Anzeigenbestellung im Internet:
www.rhein-zeitung.de. Gültige Mediadaten Nr. 82 vom 1. Januar 2023

Derzeitiger Bezugspreis „RZ-Komplett“ im Monatsabo: 47,10 € (inkl. 7 % Mehrwertsteuer; bei Zustellung im Ausland und/oder per Post ggf. abweichend).

Kreis-Lauf

Immer den Fühlern nach – auch wenn man die Orientierung verliert

Spitzen und Notizen von Markus Kilian



Links, rechts, oder doch lieber geradeaus? An neuralgischen Stellen des Kreises mag der eine oder andere derzeit die Orientierung verlieren. Trösten kann da wohl nur **William Shakespeare** (1564-1616), der sinngemäß formulierte: „Wenn man nicht weiß, wohin man will, so kommt man am weitesten.“ Ob das auch für Schweppenhausen zutrifft? Für ein kleines Insekt ist die Krabbelrichtung allerdings schon seit Jahren klar: immer Richtung Norden.

neu ausgebaut, die Beschilderung ebenfalls neu. „Doch die Schilder, die auf den Verlauf der Naheweinstraße hinweisen, die hat der Landesbetrieb Mobilität (LBM) verkehrt angebracht.“ Unser Leser hat Recht! Kommt man aus Richtung Waldalgesheim/Genheim, fällt der Blick auf das Schild Naheweinstraße, das in Richtung Waldlaubersheim weist. Das ist ebenso falsch wie das Schild Naheweinstraße, das einige Meter weiter an der Kreuzung in Richtung Stromberg zeigt. Das Schild an der Kreuzung müsste nicht nach Stromberg, sondern in Richtung Waldalgesheim zeigen, das Exemplar in der Gaustraße in Richtung Windesheim/Bad Kreuznach.

Kunterbunter Krabber

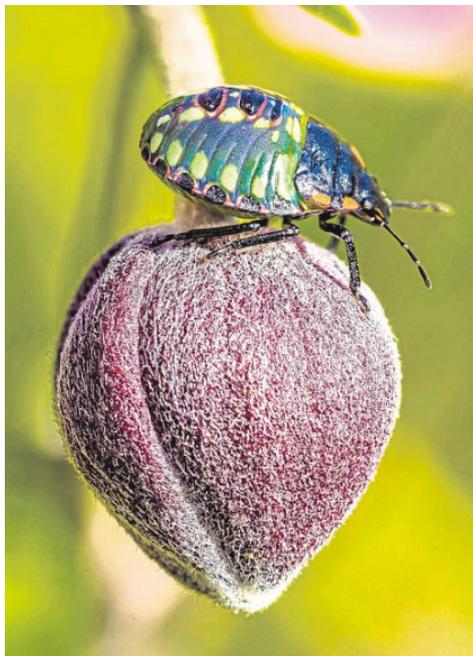
„Anfang dieser Woche habe ich einen mir bisher unbekanntem Käfer auf der Blütenknospe einer Ane-mone fotografiert“, schreibt **Horst Seefeldt** aus Bretzenheim zu seiner tollen Nahaufnahme. Wer könnte schon widerstehen bei dem Tierchen, das sich extra in ein buntes Outfit geworfen hat? Zufällig hatte in diesen Tagen auch der „Öffentliche“ darüber berichtet. „Es handelt sich eindeutig um die dort beschriebene „Grüne Reiswaanze“, einen invasiven Schädling, der wohl aus Ostafrika zugewandert ist“, weiß unser Leserfotograf. Und damit nicht um einen Käfer. Entlarvt! Schönheit schützt eben nicht immer vor intriganten Interessen. Gartenbesitzer in der Region wird die Nachricht sicher nicht begeistern: Die Wanze ist inzwischen auch in hiesigen Breitengraden angekommen. Und es ist wohl nicht zu erwarten, dass sie freiwillig den Weg raus aus dem Naheland nimmt.

Zwielichtige Zahlenreihe

Den, der es trotz derartiger Widrigkeiten in die Kurstadt schafft, erwartet ein weiteres Suchspiel, diesmal mit Hausnummern. Denn die Beschilderung in der stadtnahen Einfahrt des Wohngebiets Im Wahlsberg zeichnet diese recht individuell aus. Links: 30-70 und 31-41, rechts: 43-59 und 72-88 – zumindest in der Annahme, dass die Nummerierung nicht über 1000 hinausgeht. Nicht nur wird die 71 einfach unter schlagen (wer weiß, vielleicht gibt es das Gebäude tatsächlich nicht?), dafür doppelt sich die Werte 43-59 (rechts) mit der Zahlenreihe 30-70. Oder geht es da nur um (un)gerade Zahlen? Und wehe dem, der kleine Hausnummern sucht: Den erwarten – zumindest im Auto sitzend – Posten.



Nanu? Wer Im Wahlsberg zur Hausnummer 71 will, kommt laut Schilder nicht weit. Foto: Markus Kilian



Ein kleines Insekt ganz groß: Die „Grüne Reiswaanze“, hier auf einer Ane-mone, stammt ursprünglich aus Afrika, ist inzwischen allerdings auch in unseren Breitengraden angekommen. Foto: Horst Seefeldt

Soziale Schwänzer

Und noch eine Bemerkung zum Thema Schilder, diesmal geht es um Namensschilder. Die lagen nämlich während der Sitzung des Kreissozialausschusses vergangene Woche zuhause auf der Anrichte, offensichtlich unbenutzt. Denn: Nur rund ein Dutzend der Mitglieder wohnte der Sitzung bei und damit nur knapp mehr als die Hälfte. Die anderen haben geschwänzt – vielleicht ja aus gutem Grund, wer weiß. Dabei ging es in der Sitzung aber unter anderem um das wichtige wie umstrittene Thema Flüchtlingsunterkunft, auch der Sozialetat fürs kommende Jahr wurde vorgestellt. Daraus das Fazit: „Wir haben

einen Gesamtzuschussbedarf von 44,3 Millionen Euro“, wie Sozialamtsleiterin **Marion Eckart** vorrechnete. Besonders die vier großen Brocken Existenzelle Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege und Unterstützung von Asylbewerbern machen die Hauptkosten aus. Ja, der Kreis ist eben ein sozialer Kreis – und das ist gut so!

Unverschämter Unrat

Gar nicht gut hingegen ist die Schweinerei im Neubaugebiet „Auf den acht Morgen“ in Windesheim. „Wenn man das sieht, fehlt einem der Glaube an die Menschheit“, sagte der sichtlich verärgerte Ortsbürgermeister **Volker Stern** unse-



Schilderpanne in Schweppenhausen: Der Wegweiser der Naheweinstraße zeigt in die falsche Richtung. Foto: Dieter Ackermann



Der Windesheimer Ortsbürgermeister Volker Stern (links) und Gemeindearbeiter Egon Engel sind sauer: Kürzlich wurde in einem Wohngebiet eine große Menge unterschiedlichen Mülls illegal entsorgt. Foto: Dieter Ackermann



Viele Namensschilder, auch für die Mitglieder im Sozialausschuss: Doch nicht alle waren da. Foto: Markus Kilian

verschiedenen Holzteilen beinhaltet der Schandfleck sämtliche Millarten. Armer Gemeindeglieder **Egon Engel**, er muss die Müllreste nun trennen und entsorgen – und damit die Arbeit erledigen, um die sich diejenigen gedrückt haben, die den Müll dort abgelagert haben. Dabei hat Engel doch ohnehin schon alle Hände voll zu tun. Außerdem kostet die Gemeinde die Entsorgung natürlich Geld. Stern hat richtigerweise Anzeige erstattet. Vielleicht hat ja jemand etwas in der Nacht auf Montag in Windesheim gesehen? Derjenige kann sich vertrauensvoll an den Ortschef wenden – der Weg zum Windesheimer Rathaus dürfte ausgeschlossen sein...